

Marburger Zeitung.

Keiner Partei dienstbar.

Freies Wort jedem Deutschen.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Jahrespreis 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Jahrespreis 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gebaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnnummer kostet 10 Heller.

Nr. 20.

Donnerstag, 15. Februar 1912

51. Jahrgang.

Die Zurückdrängung der deutschen Armeesprache.

In der „Reichspost“ schrieb dieser Tage ein Truppenoffizier, also gewiß ein einwandfreier Zeuge, das Folgende über die Zurückdrängung der deutschen Sprache im Heere:

„Die Kenntnis der deutschen Dienstsprache geht bei den Frontunteroffizieren immer mehr verloren. Schon seit Jahren predigt man den Offizieren die Wichtigkeit der Kenntnis der Landessprachen für ihren Beruf, überall wird die Dienstsprache in der Landessprache oder wenigstens in einem Kauderwelsch, welches der Vortragende für die Muttersprache seiner Krieger hält, abgehalten. Dafür versteht kein Mann der Unteroffiziere der nichtdeutschen Truppenkörper ein deutsches Wort mehr. Ich habe im Laufe meiner Dienstzeit hunderte von Wachkommandanten kennen gelernt, die den Ablösungs- und Frührapport nur mechanisch abschrieben und kein Wort davon tatsächlich verstanden. Der einfache Mann aus dem Volke hat früher beim Militär fast immer deutsch gelernt, ohne deswegen seine Nationalität zu verlieren. Diese Kenntnis war sicher eine Vermehrung seines geistigen Besitzes und hat ihm oft im späteren Leben genützt. Heute lernt er das nicht mehr — dank der ewigen Nachgiebigkeit aller Kriegsmilitärs gegenüber gewissen chauvinistischen Bestrebungen, die im Grunde der betreffenden Nation Schaden. Nur in Ungarn verlangt merkwürdigerweise der Honvedminister, daß alle Honveds magyarisch verstehen und ihre Unteroffiziere magyarisch sprechen können. In Oesterreich

ist der Kriegsminister vollkommen zufrieden, wenn der Unteroffizier „trachtet, die deutsche Sprache als die Dienstsprache des Heeres sich anzueignen“. (Dienstreglement, III. Teil, § 4.) Dabei ist es so weit gekommen, daß heute bei den nichtdeutschen Truppenkörpern fast nur mehr die freiwillig weiterdienenden Unteroffiziere, also vom Feldwebel abwärts, deutsch lesen und schreiben können. Was das im Frieden bedeutet und im Kriege für Folgen haben wird, das kann wohl auch der Laie verstehen, wurde aber leider selbst von Fachleuten mißachtet.“

Wir haben erst kürzlich Ziffern über das ungeheure Mehr sprechen lassen, das die Deutschen im Verhältnisse zu ihrer Bevölkerungsziffer in diesem Staate an Steuern leisten. Welchen Dankes sich die Deutschen dafür erfreuen, das bedarf keiner Aufzählung. Daß aber auch im Heere, u. zw. zum größten Schaden desselben, die deutsche Sprache, die ein Gut des Staates von größtem Wert darstellt, immer mehr auf Kosten der slavischen und ungarischen Sprache zurückgedrängt wird, das beweist auch dem Ungläubigsten der angeführte Aussatz aus der Feder eines Militärs. Er wirft ein Schlaglicht auf den Geist, der auch im Heere seinen zerstörenden Einfluß immer stärker ausübt. Gewiß wird sich dieser Geist meist bitter an jenen rächen, die ihn förderten und groß werden ließen; wenn wieder einmal eine Katastrophe eintreten sollte, wenn das neue Babel auseinanderstreben wird und leichtsinnig übersehene Sprengminen aufflattern werden, dann wird man „oben“ zu spät des eigenen Unglückes gewahr werden!

Südbahn-Unterbeamten tag.

Wir haben bereits kurz berichtet über den Südbahn-Unterbeamten tag, der letzten Sonntag nachmittags in der Gambriushalle stattfand, um Beschlüsse zu fassen über die Herbeiführung der dringend notwendigen Besserung der Lage der Südbahnunterbeamten.

Einberufen war die Tagung vom Vereine der Expedienten und der aus diesem Stande hervorgegangenen Beamten der Südbahn; sie war von allen Strecken der Südbahn überaus zahlreich besetzt. Erschienen waren unter anderen 16 gewählte Personalkommissionsmitglieder, ferner die Vertreter des Südbahnverbandes, des Bahnmeistervereines, des Reichsbundes deutscher Eisenbahner, des Werk- und Maschinenmeistervereines, des Vereines österreichischer Stationsmeister, des Reichsvereines österreichischer Eisenbahner, ferner eine große Anzahl Lokomotivführer, Magazinmeister, Oberkondukteure, Telegraphenmeister und Bahnmeister. Herr Marti (Marburg) eröffnete die Tagung mit einer herzlichen Ansprache der Erschienenen. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Obmann des Expedientenvereines Herr Franz Seydel aus Wien gewählt, zum zweiten Personalkommissionsmitglied Braz als Vertreter der Bahnmeister, zum dritten Personalkommissionsmitglied Seethaler als Vertreter der Stationsmeister; als Vorsitziger Oberkondukteur Pliberschei, Lokomotivführer Markon und Magazinmeister Dworschak.

Unter den Zuschriften befanden sich viele Begrüßungsschreiben von der Strecke und von Organisationen, außerdem auch eine Zuschrift der (sozialdemokratischen) Gewerkschaft, in welcher es hieß, daß die Gewerkschaft keinen Anlaß habe, an der Tagung teilzunehmen. Diese Zuschrift erweckte in der massenhaft besuchten Versammlung

Ihre Schuld.

Roman von Seaton Hill. — Deutsch von Ludwig Wechsler.
11 Nachdruck verboten.

Damit geleitete sie ihn die Holzstufen empor, die zum Achterdeck hinauf führten, wobei sie ihn mit einer gewissen Hast an der halb offen stehenden Tür, die in das Schiffinnere führte, vorüber zu bringen suchte. Reynell wunderte sich im Stillen darüber, denn die Morgenluft war feucht und bei früheren Anlässen hatte ihn seine Wirtin anstandslos in die große Kajüte eintreten lassen, die ihr jetzt als Küche und Wohnraum zugleich diente. Förmlichkeit und zeremonielles Wesen lagen diesem Naturkinde sehr fern.

Indessen folgte er ihr schweigend auf das Verdeck und sich an den verwitterten Radlasten lehnd, zündete er sich eine Zigarette an. Das Mädchen verwandte keinen Blick von ihm, offenbar von Bewunderung für die Eleganz seiner Bewegungen erfüllt. Unter den halbgeöffneten Lidern hervor verfolgte Reynell ihr Mienenspiel, das diese Bewunderung deutlich verriet, und den Kopf plötzlich hebend suchte er ihren Blick zu fesseln. Dies gelang ihm indessen nicht, denn Judith schlug errötdend die Augen nieder.

„Ich kann Ihnen mit Worten gar nicht sagen, wie entzückend Sie heute sind“, begann er sanften Tones. „Glauben Sie nicht, daß ich eine kleine Belohnung dafür verdiene, daß ich fünf Meilen zurückgelegt habe, nur um Sie zu sehen?“

Judith blickte schüchtern, wengleich mit einem gewissen lauernden Ausdruck zu ihm auf, als sie die Gegenfrage stellte:

„Welche Belohnung könnte ein so armes Mädchen wie ich einem so feinen Herrn wie Sie gewähren? Vater hat alle seine Fische mitgenommen und in den letzten Tagen keinerlei Geflügel geschossen.“

Kühner gemacht durch ihren lauernden Blick, den er für Kofetterie ansah, trat er auf sie zu und wollte den Arm um sie legen; aber sie wich ihm mit einer geschickten Bewegung aus.

„Welche Belohnung, fragen Sie, schöne Königin des Marschlandes? flötete er in weichen Tönen. „Könnte sich denn ein Mann eine größere Belohnung holen, als diese herrlichen Lippen zu küssen und die einfachen Worte „Ich liebe Sie!“ von Ihnen zu vernehmen?“

Wieder wollte er auf sie zutreten, allein sie gebot ihm mit einer Bewegung Einhalt und er gehorchte ihr umso bereitwilliger, als er merkte, daß sie tief bewegt sei. Sie atmete schwer und ihre Miene drückte keine Abneigung, nur Ratlosigkeit aus.

„Sie lieben mich?“ fragte sie leise.

„Heiß und innig!“

„Und Sie, ein Gentleman, würden sich herablassen, die Tochter des schwarzen Dick zu Ihrer Frau zu machen?“

Ein Zucken ging durch das verlebte Gesicht Reynells; ja er lachte sogar ein wenig, als er meinte: „Für den Augenblick habe ich nicht ans

Heiraten gedacht; später ließe sich dies vielleicht eher bewerkstelligen. Aber weshalb sollen wir uns nicht der Gegenwart freuen, Judith, unbekümmert um die Dinge, die uns die Zukunft bringen mag?“

„Für mich aber hat nur die Frage Wert und Bedeutung, ob Sie mich zu Ihrer Frau machen wollen“, erklärte das junge Mädchen, dessen gerötetes Gesicht jetzt purpurfarben geworden war.

Mit einem Gefühl des Unbehagens sah Reynell ihre blihenden Augen auf sich gerichtet. Er hatte nichts weiter im Sinne gehabt, als eine kleine ländliche Tändelei, die seine Zeit ausgefüllt hätte, bis sich die beiden Winters zu weiteren Operationen entschlossen hätten. Nichts lag ihm ferner, als sich Judith holt gegenüber ernstlich zu verpflichten, zumal er an einem Spiel beteiligt war, dessen Einsatz Lesbia Blythe und ein Vermögen bildeten, das nur mit einer sechsstelligen Zahl niedergeschrieben werden konnte.

„Ich habe zunächst gewisse Rücksichten auf meine Familie zu nehmen“, begann er unsicheren Tones.

„Auch ich habe Familienrücksichten zu nehmen, schnitt sie ihm das Wort ab, „Rücksichten, die sich Ihnen eines Tages unangenehmer fühlbar machen werden, als Sie jetzt meinen sollen.“

Und während die Röte ihres Gesichtes einer marmornen Blässe wich, trat sie zur Kajütentreppe und rief laut hinab, so daß man es durch die halboffene Tür hören mußte:

„Mr. Voordam, bitte kommen Sie herauf!“

in der sich alle Parteischattierungen, auch Sozialdemokraten befanden, langanhaltende stürmische Entrüstung. Es wurden Rufe laut: „Denen geht es also schon sehr gut! Die brauchen nichts!“

Herr Seydel referierte dann über den ersten Punkt der Tagesordnung: die Quartiergeldregulierung für die Unterbeamten. Der Redner besprach zuerst die im Vorjahre eingeleitete Aktion für die Staatsbahner, wies nach, wie die Forderungen der Eisenbahner von der Regierung und vom Parlamente immer mehr und mehr verkürzt wurden und daß schließlich das Eisenbahnministerium nicht einmal das gab, was das Parlament beschlossen hatte. Infolge dieses Mißerfolges wurden auch die Südbahner, welche mit den Gehaltsverhältnissen der Staatsbahner durch das Zirkular 385a verbunden sind, um ihre Hoffnungen betrogen. Die Gehaltsstufen von 1200, 1400 und 1800 Kr. erhalten nicht einen Heller Erhöhung, die übrigen Gehaltsstufen pro Tag nicht ganz 11 Heller. Erst in den zwei höchsten Gehaltsstufen greift eine Erhöhung von 100 Kr. im Jahre Platz. Im Laufe seiner Dienstzeit erhält z. B. ein in Wien stationierter Unterbeamter, vorausgesetzt, daß er den Höchstbetrag erreicht, insgesamt eine Zulage von 440 Kr., aber in Raten von 10 Heller pro Tag und aufgeteilt auf 35 Jahre! Der Redner führt aus, daß jene parlamentarische Aktion gezeigt habe, daß die Abgeordneten gegenüber der Regierung machtlos sind und daß die Eisenbahner von den Abgeordneten ohne Unterschied der Partei zum Narren gehalten worden seien, woraus hervorgehe, daß das Parlament für uns wertlos sei, weswegen auch zu der heutigen Tagung kein Reichsratsabgeordneter geladen wurde. (Stürmischer Beifall.) Dadurch, daß der Abgeordnete Zentner in einer Wiener Versammlung dem Abgeordneten Kemetter, dem Obmann des Unterausschusses des Eisenbahnausschusses entgegentrat, kamen die sonderbarsten Sachen ans Tageslicht. Ein Abgeordneter warf dem anderen vor, wie er denn für die Eisenbahner eintreten könne, da er doch von den Bürgerlichen gewählt worden sei und sie beide daher für das von der Regierung aufgestellte Ausmaß stimmen müssen. Sozialdemokraten, Deutschnationale und Christlichsoziale, alle zusammen haben die Eisenbahner nur zum Narren gehalten. So habe auch der Abg. Tomšič im Unterausschusse gegen die zweijährige automatische Vorrückung gestimmt; es handelte sich hier allerdings nur um einen Bruchteil der Eisenbahner. Auch die Gewerkschaft entfaltet eine Tätigkeit, die wir ablehnen müssen. So wurde mit uns Eisenbahner von allen Parteien Komödie gespielt und so kam es, daß von unserer 60 Millionen Forderung das Abgeordnetenhaus nur 38 Millionen als notwendig erkannte, während schließlich in der Tat nur 21 Millionen gegeben wurden. Die Regierung pfeife eben auch auf das Votum der Abgeordneten. Die Bahnverwaltungen aber lanzierten in die Blätter Mitteilungen, nach welchen die Eisenbahner 38 Millionen bekommen hätten, durch welche erfundene Nachricht die Öffent-

lichkeit irreführt werden und in ihr der Glaube erweckt werden sollte, daß die Lebensforderungen der Eisenbahner erfüllt seien. Vor mehr als einem Jahre tagte hier in Marburg im selben Raume eine Südbahnerversammlung, in welcher eine zehnprozentige Wohnungsgelderhöhung verlangt wurde. Nachher begannen sich die Staatsbahner zu rühren, aber bei den Südbahnern blieb alles ruhig und geschah gar nichts, ihre Forderungen durchzusetzen. Die Erfolge der Staatsbahner durch die parlamentarische Aktion waren derart gering, daß die Südbahnverwaltung sich finanziell gar nicht anzustrengen brauchte, um dem Zirkular 385a zu entsprechen. Aber es rührte sich keine Organisation! Redner besprach sodann das verwerfliche Südbahnergehaltsschema, nach welchem oft alte Angestellte den gleichen Gehalt beziehen wie junge. Die Ausgleichung dieser Fahrten ist eine dringende Notwendigkeit. Wenn ein Unterbeamter endlich in einem Alter, in welchem er schon vor dem blauen Bogen steht, Beamter wird, dann erhält er auf seine alten Tage die Bezüge eines jungen — Assistenten; Redner besprach darauf das Zirkular 385a und dessen für die Lebenshaltung der Angestellten schädliche Auslegung — jenes Zirkular könne ja nicht hindern, daß die Angestellten die Erfüllung ihrer Lebensforderungen verlangen — kritisierte die Zerplitterung des Organisationswesens, die oft so weit führe, daß Eisenbahner einander fremd, ja sogar feindlich gegenüberstehen und appellierte schließlich an die Einigkeit aller Eisenbahner. Wir können nicht mehr warten, bis unsere Lebenshaltung derart herabgekommen ist, daß uns die Kraft fehlt, unsere Forderungen zu vertreten! Herr Seydel schloß seine Ausführungen unter stürmischem, langanhaltendem Beifall.

Personalkommissionsmitglied Herr Burgstaller (Graz) schilderte die Verhältnisse in der Personalkommission, die sich nunmehr hinsichtlich der Unterbeamten mit Aussicht auf Erfolg gebessert haben. Auf der Tagesordnung der nächsten zweitägigen Sitzung befindet sich mit einer einzigen Ausnahme, welche die Angestellten der Lebensmittelmagazine betrifft, nicht ein Gegenstand der sozialen Fürsorge. (Die Lebensmittelmagazine sollen vom Personal übernommen werden, was stürmischen Widerspruch in der Versammlung erregte, weil die Südbahn damit dem Personal gewisse Lasten und Verpflichtungen auferlegen will.) Man werde aber verlangen, daß dem zweiten Verhandlungstage ein dritter folge, welcher ausschließlich den wirtschaftlichen Forderungen der Unterbeamten gewidmet sein muß! (Stürmischer Beifall.) Andernfalls würde man die Sitzung zunichte machen. Die Ausführungen des Redners erweckten langanhaltenden Beifall.

Es sprachen noch Seethaler (Bozen) als Vertreter des österreichischen Zugspedientenvereines, der für die Solidarität aller Kategorien eintrat und die Untätigkeit der Gewerkschaft kritisierte, der es augenscheinlich zu gut gehe, ferner Klein, der Präsident des Reichsvereines österreichischer Eisen-

bahner, der sich scharf gegen jede Parteipolitik wendete, welche die Südbahner nur aufeinanderhebe und welcher betonte, daß das Zirkular 385a nur für die Südbahn eine Mindestverpflichtung bedeute, während es die Eisenbahner doch zu nichts verpflichten kann.

Zu dem 2. Punkte der Tagesordnung: Die Forderungen der einzelnen Unterbeamtenkategorien, sprach eine Reihe von Kategorienvertretern, welche ihre Forderungen darlegten, darunter Dworschak (Wien), Burgstaller (Graz), für die Stationsmeister Hoshmann und Pleischberger (Marburg), für den Tiroler Stationsmeisterverein Bötzberger und andere.

Eine lebhafteste Wechselrede entspann sich hierauf bei der Beschlussfassung über die gemeinsam zu unternehmenden Schritte, wobei die Erregung der Versammelten fortwährend wuchs. Schließlich wurde die Annahme jener Entschließung beantragt, die wir bereits vorgestern mitgeteilt haben. In dieser war ursprünglich der Termin, welchen die Personalkommission der Verwaltung zur Erfüllung der gestellten Forderungen stellen soll, auf 1. Juli 1912 festgesetzt, wurde dann aber infolge stürmischen Widerspruchs auf den 1. Mai 1912 anberaumt. Ferners wurde noch ein Zusatzantrag angenommen, welcher von den gewählten Personalkommissionsmitgliedern der Unterbeamten verlangt, energisch darauf zu beharren, daß der nächsten zweitägigen Personalkommissionsitzung noch ein dritter Verhandlungstag folge, an welchem ausschließlich soziale Forderungen der Unterbeamten beraten werden. Unter großer Erregung wurde sodann die Tagung geschlossen.

Eigenberichte.

Vendorf bei Marburg, 12. Februar. (Im Walde tot aufgefunden.) Die 40jährige Inwohnerin Marta Tihec aus St. Martin bei Wurmberg wurde am 10. Februar um 8 Uhr früh vom Jagdaufseher Arich aus St. Nikolai auf der Gemeindefstraße in Vendorf, die durch einen Wald nach Rogers führt, auf einer Waldblöße tot aufgefunden. Spuren einer Gewalttat waren nicht vorhanden. Ihr Gatte, Franz Tihec, hat die Verstorbene vor Monatsfrist verlassen. Sie hinterläßt 4 Kinder.

St. Peter bei Marburg, 12. Februar. (Schadenfeuer.) In Ebenkreuz brannte in der Nacht des 9. Februar das Gehöfte der Amalia Lorber gänzlich nieder. Das Feuer kam im Wirtschaftsgebäude gegen halb 11 Uhr zum Ausbruch und alsbald brannte das Dachwerk desselben, sowie jenes des Wohngebäudes lichterloh. Mit Hilfe der Nachbarn konnte das Vieh und einiges an Habseligkeiten der Besitzerin gerettet werden. Die Besitzerin erleidet einen verhältnismäßig bedeutenden Schaden, der nur zum geringen Teile durch eine Versicherung bei der Grazer Wechselseitigen gedeckt ist.

Rohtsch-Sauerbrunn, 14. Februar. (Mochmals etwas vom Pascha-Maskenball.)

Unten ließ sich ein Gepolter vernehmen, als würde ein wilder Stier losgelassen, und etliche Minuten später tauchte der lothfarbene Kopf eines förmlichen Riesen empor. Er trug Seemannskleider und schien durchaus fähig, ganze Berge zu verrücken. Er schoß einen grimmigen Blick auf Reynell, und verharrte dann untätig, als wartete er auf Weisungen seitens des jungen Mädchens.

Diese ließen nicht lange auf sich warten.

„Dieser Mann hat mich beleidigt“, stieß Miß Judith hervor. „Bitte werfen Sie ihn ins Wasser. Beim Deck ist es am tiefsten, aber nicht so tief, daß er nicht ans Land gelangen könnte.“

Noch hatte sie ihren Satz nicht beendet, als sich die Faust des hünenhaften Engländers um den makellosen Kragen Reynells legte, und in einem tabellosen Bogen flog der junge Gentlemen über das zertrümmerte Schiffsgeländer in die träge dahinfließende salzige Flut hinab.

8.

Mit Hilfe seines Onkels war der der Genesung entgegengehende Kapitän Wynter die Leiter hinaufgestiegen und saß jetzt in dem unteren Zimmer der Windmühle, vor dem flackernden Kaminfeuer, während Leonard ungeduldig auf- und abschrift. Es war am vierten Tage nach der Rückkehr des jungen Mannes von London und er hatte sich nur deshalb nicht persönlich nach Hull begeben, um sich nach dem weiteren Schicksal des Schiffes „Cader Idris“ zu erkundigen, weil sein Großvater der Meinung war, man könnte die Kosten sparen, indem

man zunächst brieflich anfragte. Die Antwort auf das an die Firma Blesinlop u. Co. gerichtete Schreiben hätte schon Tags vorher eintreffen müssen, wenn sie umgehend erteilt würde und in zunehmender Ungebuld sah man heute der Ankunft des Postboten entgegen.

„Da kommt der Briefträger!“ rief Leonard aus, der durch das Fenster den Detchweg entlang gespäht hatte. Er eilte zur Türe und übernahm den ihm dargereichten Brief; doch nahm sein Gesicht in demselben Augenblick einen sehr enttäuschten Ausdruck an.

„Eine arge Enttäuschung, Großvater“, sprach er zurückkehrend. „Mein eigener Brief kam mit dem postamtlichen Vermerk: Firma unbekannt in Hull“ zurück.“

„So mußt du schon morgen selbst nach Hull“, erklärte der alte Mann entschieden. „Hat sich die Firma aufgelöst, so muß doch jemand vorhanden sein, der ihr angehört hat und sich des Schiffes erinnern wird. Du wirst den betreffenden wohl ausfindig machen; nur mußt du mit dem wenigsten Gelde, das ich für diesen Zweck ausgeben kann, recht sparsam sein. Dieser verwünschte Einfall des Doktors, ich müsse eine Bedienerin um mich haben, ist nur zu geeignet, mich an den Bettelstab zu bringen, wenn du Mikros Schätze nicht an das Tageslicht beförderst.“

Der Doktor hatte nämlich darauf bestanden, daß Kapitän Wynter die möglichst beste Pflege genießen solle, bis er völlig hergestellt sein würde,

und ihm aus Lowestoft eine tüchtige Witwe in mittleren Jahren geschickt, die in der im Nebengebäude untergebrachten Küche ihren ständigen Aufenthalt hatte.

Leonard gedachte am nächsten Morgen nach Hull abzureisen und besprach mit dem alten Herrn die beste Art, etwaigen früheren Angehörigen der erloschenen Firma auf die Spur zu kommen, als ein bescheidenes Klopfen an der Tür ertönte. Wieder tat der junge Wynter Dienst des Pförtner; es war aber ein durchaus willkommener Gast, der sich jetzt meldete. Lesbia Blythe stand auf der Schwelle und blickte ihn mit einer gewissen Scheu an, hinter der sich aber seinem Dafürhalten nach eine besondere Absicht verbergen mochte. Offiziell war es freilich ein ganz harmloser Auftrag, der sie hierher führte. Sie überbrachte die Grüße ihres Onkels, Mr. Roger Daubenths, der sich nach dem Befinden des Kapitäns zu erkundigen wünschte.

„Mein Onkel bittet Sie, auch zur Kenntnis zu nehmen“, fügte Lesbia hinzu, als sagte sie eine eingelernte Lektion her, „daß ihn nur der Kummer über den Tod seines Sohnes bisher nachzufragen verhindert hat.“

Leonard drückte den Finger an die Lippen, wie um das itellegente junge Mädchen darauf aufmerksam zu machen, daß der alte Mann von dem stattgefundenen traurigen Ereignisse immer noch keine Kenntnis habe.

(Fortsetzung folgt.)

Aber diese Unterhaltung haben wir berichtet, wollen aber noch nachtragen, daß Dr. Mulli in seiner „Thronrede“ nebst anderen Anempfehlungen auch folgenden Ausspruch verlas: „Wir“ werden dafür sorgen, daß in „unserem“ Reiche Schuster keine Elektrizitätswerke bauen und Ingenieure keine Stiefel machen werden. — Ein recht harmlos erscheinender Ausspruch, aber den Näherstehenden war es sofort klar, daß mit diesem Ausspruche der allverehrte Bezirksobmann Herr Dr. F. Schuster in Rohitsch und Herr Ingenieur E. Miglitsch, der für die hiesige Gegend und insbesondere für das Deutschtum so verdienstvolle Kämpfer, verspottet werden sollten. Zur näheren Erläuterung diene, daß Herr Dr. Schuster in Rohitsch die Errichtung des dortigen Elektrizitätswerkes durchsetzte und daß Herr Miglitsch jener Ingenieur ist, der über Veranlassung des Dr. Mulli keine Arbeiten mehr bekam. Zum schweren Schaden, den diese sonst allseits geachteten Männer durch die Politik dieses Musterdirektors erlitten, setzt dieser noch selbst den Spott hinzu. Wird auch dieses Benehmen im Landhause gutgehelten? Aber nicht genug an dem. Es mußte noch ein Mann den giftigen Wizen des erzürnten Paschas standhalten und dieser Mann ist niemand sonst, als der nun schon vierzig Jahre in den Diensten der Kuranstalt stehende und für diese außerordentlich verdienstvolle landschaftliche Brunnenarzt und l. l. Sanitätsrat Herr Dr. Josef Hofel! Dieser wurde vom „Märchenerzähler“ als der weiße Hase bezeichnet, der alljährlich im Frühjahr hieherkommt und das ohnehin streitbare „Volk der Lotschendorfer“ aufwiegle und dann sich im entscheidenden Momente als der unschuldigste und friedliebendste Mann hinzustellen wisse. Also selbst bei solchen wirklich in jeder Hinsicht geachteten, verdienstvollen und bejahrten Männern macht die Nachsicht dieses landschaftlichen Beamten nicht halt! Welche Wize sich dieser Pascha über die Einheimischen erlaubte, lassen wir unerwähnt, wir glauben, daß die Schilderung der obigen Tatsachen, für die uns alle Beweise zur Verfügung stehen, genügend wird, um der breiten Öffentlichkeit den Bildungsgrad des hiesigen Anstaltsleiters in das rechte Licht zu stellen. — Wird diesen drei geachteten Herren zur Genugtuung verholfen werden?

Pettauer Nachrichten.

Hat der Gemeindefekretär ein Strafrecht? Nach unserer Ansicht nicht, aber schon gar nicht, wenn es sich um Angelegenheiten handelt, die in das Gebiet der politischen Behörde 1. Instanz gehören. Eine wegen Außerachtlassen der Landsturm-meldepflicht vorgeladene Partei wurde ohne weiteres, so ganz im kurzen, usuellen Pettauer Wege vom Stadtmamtssekretär zu einer Geldstrafe verurteilt, obwohl die Rechtsprechung in diesem Fall bei einer autonomen Gemeinde nur dem befähigten Amtsvorstande zukommt. Der Einwendung der Partei gegenüber, die bezweifelt, daß der Sekretär das Recht zu solchen Amtshandlungen hat, erwiderte der Herr Sekretär, die Partei befinde sich in einem Rechtsirrtume, in solchen Angelegenheiten hat jede Partei das Strafrecht. Die Partei protestierte natürlich gegen diese interessante Aufforderung sofort und hat sich auch an die l. l. Statthalterei um Aufklärung gewandt. Sollte, was ja nach eingehenden Erkundigungen außer Zweifel ist, auch die l. l. Statthalterei der Ansicht sein, daß Strafen wegen Nichtmeldungen in Militärangelegenheiten ins Gebiet der politischen Behörde 1. Instanz fallen, wie ist es dann mit dem juridischen Wesen unseres künftigen Amtsvorstandes bestellt? Wir fordern alle Pettauer auf, daß sie bei Austragungen, die in das Gebiet der politischen Behörde 1. Instanz fallen und beim Stadtmamte geamtshandelt werden, unbedingt die Anwesenheit eines formell befähigten Beamten verlangen — im gegenteiligen Falle aber sofort Protest einlegen.

Hengstenlizenzen. Die kommissionelle Untersuchung der zur Beschälung angemeldeten Privathengste für die Periode 1912 findet Dienstag den 27. d. vor dem Hengsten-Stalle in Pettau statt.

Leibnitzer Nachrichten.

Sippungsabend. Die deutschvölkische Turn-Verbindung Nibelungen in Leibnitz veranstaltet am Faschingsonntag in den Räumen des Gasthauses Johann Ritter einen Faschingsippungsabend bei freiem Eintritt. Das vorgesehene Programm ist

sehr reichhaltig, so werden unter anderem gleich drei Musikkapellen auftreten. Ein Schilcherbrunnen wird durstigen Seelen Labung, eine Zugpost Liebesbetuerungen bringen. Masken und Kostüme sehr erwünscht. Zutritt hat jeder deutschvölkisch Gesinnte. Wir wünschen den Nibelungen den gleich glänzenden Verlauf dieser Unterhaltung, wie einen solchen die Gründungs- und Festsfeier gehabt hat. Besondere Einladungen werden keine herausgegeben.

Theater. Sonntag den 11. d. wurde die Familie Schneid, Volksstück von Karl Morre, Dienstag den 13. d. Großstadtlust, Schwank von O. Blumenthal und Gustav Kadelburg gegeben. Die Spielleitung lag in beiden Stücken in Händen des Herrn Direktors Kuglis. Die vorzüglichen Leistungen der Darsteller fanden lebhaften Beifall.

Jubelfeier des Marburger Sprachvereinszweiges.

Marburg, 15. Februar.

Mit einer Festversammlung im großen Kasino-Saale beging gestern abends der Zweig Marburg des Deutschen Sprachvereines die Feier seines fünf- und zwanzigjährigen Bestandes. Im Jahre 1885 wurde von Riegel der Deutsche Sprachverein gegründet und bereits im Juni 1887 fand die Gründung des Marburger Zweigvereines statt, der einer der ersten in Österreich war. Sein Schöpfer war der nunmehrige Bürgermeisterstellvertreter kais. Rat Dr. Malby, der bis heute sein Obmann und seine Seele ist und dem der Marburger Zweigverein schlechthin alles verdankt. Herrn Dr. Malby ist es auch zu verdanken, daß der Zweigverein die ansehnliche Apotheker Josef Rößsche Stiftung erhielt, welche ihn in die Lage versetzt, zahlreiche deutschvölkische Unternehmungen finanziell zu fördern. Aus der Jubiläumsschrift ist ersichtlich, daß der Zweigverein in den letzten zwanzig Jahren rund 9000 K. für deutsche Kindergärten, deutsche Schulen, für wissenschaftliche Vorträge, für deutsche gemeinnützige Zwecke usw. in Marburg und im sterischen Unterlande, aber auch anderwärts, verausgabt hat; in der gleichen Zeit hat er an die Hauptleitung in Berlin rund 8000 K. abgeliefert. Die in der Jubiläumsschrift ausgewiesenen außerordentlichen Widmungen und Auslagen erforderten in jenem Zeitraum ohne die laufenden jährlichen Vereinsauslagen die Summe von 18304 K. 24. S.

Die Verdienste des Herrn Dr. Malby um den Sprachverein wurden in der gestrigen Festversammlung mit warmen Worten hervorgehoben; in seiner Erwiderung verwies er aber bescheiden auf die Unterstützung, die er gefunden habe. Und da möchten wir vor allem anderen auf den Stadtschulratssekretär Herrn Hans Steiner verweisen, der mit seltener Treue und Anhänglichkeit durch zwanzig Jahre das Amt eines Zahlmeisters versieht. — Doch nun zum Feste!

Der große Festsaal im Kasino sah gewiß noch nie so viele Festgäste, als bei der gestern abends stattgefundenen Festversammlung des Zweiges Marburg des Deutschen Sprachvereines. Schon vor Beginn der Feier war der große Saal derart überfüllt, daß kein Plätzchen mehr frei war; auch die Galerie war dicht besetzt und wer nirgends mehr Platz fand, mußte von den Nebenräumen aus zuhören. Einen überaus großen Teil der Besucher stellte die Marburger Damenwelt bei. Dieser massenhafte Besuch ist gewiß in erster Linie der ungemeinen Beliebtheit zu danken, welche der Obmann des Zweigvereines, Bürgermeisterstellvertreter kaiserlicher Rat Dr. Malby in allen Bevölkerungskreisen genießt.

Die Feier wurde eingeleitet durch Konstücke der Südbahnwerkstättenkapelle (Kapellmeister Herr Max Schönherr), welche die Eröffnungsmusik zur Nikolaischen Oper Die lustigen Weiber von Windsor und das Beethovensche Adagio aus der Sonate pathetique vortrug.

Hierauf begrüßte der Obmann kaiserlicher Rat Dr. Malby mit herzlichen Worten die massenhafte Erschienenen, insbesondere den Reichsratsabgeordneten Wastian, Bürgermeister Dr. Schmiderer, die Gründungs- und Vereinsmitglieder, die Gemeinderäte, Sparkassendirektor Karl Pfriemer, den Vertreter des Zweiges Laibach des Sprachvereines Pfarrer Dr. Hegemann, die von weither gekommenen ehemaligen Mitglieder, den Marburger Männergesangsverein und die Vertreter aller sonstigen Vereine. Zu Beginn seiner weiteren Ausführungen beklagte es Dr. Malby, daß leider eine, wenn auch geringe Anzahl von Lehrern infolge des bekannten

Vereinsaustrittsbeschlusses dem Vereine den Rücken gefehrt habe, obwohl gerade der Zweig Marburg des Deutschen Sprachvereines ein warmer Freund der Schule war und für den Mitgliedsbeitrag auch die Vereinszeitschrift gibt, welche gerade für Lehrer sehr wertvoll ist. Dr. Malby warf hierauf einen Rückblick auf die segensreiche Tätigkeit des Zweigvereines und teilte mit, daß die Vereinsleitung anlässlich des Jubelfestes beschlossen hat, für völkische Vereine, darunter dem Deutschen Kindergarten in Brunnendorf, für Schulen usw. neuerdings 750 K. zu widmen. Der Wunsch des Redners, daß der Verein blühen und gedeihen möge für alle Zukunft, wurde mit stürmischen Heilrufen aufgenommen. Hierauf hielt Herr Prof. Knapp

die Festrede.

Der Redner verwies zuerst darauf, daß so manche Gedankenlose die Ziele und Zwecke des Deutschen Sprachvereines falsch beurteilen und seine Tätigkeit als eine sprachlich-pedantische und „chauvinistische“ bezeichnen — ein Urteil, wie es solcher nicht sein könnte. Der Redner untersuchte dann die Ursachen, die es mit sich brachten, daß in unsere schöne Muttersprache so viele Fremdworte eindringen konnten. Die früheste Ursache war das vor 2000 Jahren erfolgte Zusammentreffen der Germanen mit den Römern; damals sahen sie bei diesen neue Dinge, lernten sie neue Begriffe kennen und deren Namen nahmen sie ohnemeiters in ihren Sprachschatz auf. Dazu kamen dann Namen und Begriffsbestimmungen aus der christlichen Lehre. Die Kreuzzüge brachten uns wieder viele Fremdworte durch die Scharen fremdsprachiger Völker. Das Mittelalter brachte uns dann zahlreiche Worte aus dem lateinischen Sprachschätze, denn Latein war damals die Sprache der Gelehrten. Die Hauptmasse der Fremdworte aber kam zu uns während des dreißigjährigen Krieges und während der Herrschaft des Sonnenkönigs Ludwig des Bierzehnten. Wie seine Hofhaltung, so bestrebten die deutschen Fürsten auch seine Sprache anzunehmen. Von den Fürsten ging dieser Zug der Nachäffung über auf den Adel und von diesem auf das Bürgertum. Man verachtete damals die Muttersprache und wer nicht französisch konnte, der sprack wenigstens seine Rede mit vielen fremden Sprachbrocken. So mußte unsere deutsche Sprache verwildern und entarten. Heute ist es insbesondere der Sport, der uns englische Worte einführt, während Kunst, Wissenschaft und Technik aus dem Lateinischen und Griechischen schöpfen. Aber schon vor längerer Zeit traten Männer auf, welche gegen diese Sprachverunstaltung ankämpften. Die ersten dieser Männer traten im 17. Jahrhundert auf, als sie die sogenannten Sprachgesellschaften gründeten; doch gingen diese in ihren Bestrebungen oft zu weit. Trotzdem entfalteten sie auch eine segensreiche Tätigkeit. Welches Entsetzen erregte es unter den Professoren, als Thomajus an der Leipziger Universität deutsch zu lesen begann! Und wie mutet es uns heute an, daß damals die Prägung deutscher Worte, wie Aleriumlich, Bartgefühl und andere, den schärfsten Hohn erweckten!

Der Redner besprach dann das Wirken Gottscheds, Campes und anderer und ging dann auf unsere Klassiker über, die uns eine herrliche Sprache und Literatur gleichsam aus dem Boden stampften. Ihnen gefellten sich Zahn und andere. Im Jahre 1882 gründete der Braunschweiger Musealdirektor Hermann Riegel den allgemeinen deutschen Sprachverein und bereits 1887 erfolgte die Gründung des Zweigvereines Marburg. Der Redner würdigte nun die Ziele des Sprachvereines, pries die Tätigkeit des Zweigvereinsgründers Doktor Malby, der noch viele Jahre lang an der Spitze des Zweigvereines stehen möge, verwies darauf, daß der Verein auf allen Erdteilen seine Zweigvereine besitzt und schloß seine fesselnde Rede mit den Worten, die 1685 der große Kurfürst schrieb: Gedenke, daß Du ein Deutscher bist! Das ruft auch der Deutsche Sprachverein dem Deutschtum stetig zu: Gedenke, daß Du ein Deutscher bist! Den fesselnden Ausführungen des Redners folgte langanhaltender, stürmischer Beifall.

Fräulein Luise Edle v. Pehall trug hierauf wirkungsvoll das Feilz Dahnische Gedicht vor: An unsere Sprache. In prächtiger Weise sangen sodann die Zöglinge der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt unter Leitung des Musiklehrers Herrn Franz Schönherr die Lieder: 23. Psalm von Schubert und Schlaflied der Zöglinge von Karl Reinecke aus dem Märchen Schneewittchen. Am Flügel: die Zöglinge Fr. Roudgraber und

Hr. Lewitschnigg. Die Darbietungen ernteten rauschenden Beifall.

Bürgermeister Dr. Schmiderer hielt hierauf eine Ansprache, in welcher er auf den Massenbesuch der heutigen Festversammlung verwies, welcher Zeugnis ablegt von der tiefgehenden Anteilnahme, welche der Zweigverein findet. Wenn man die Frage aufwerfe, ob der Zweck erfüllt wurde, den sich der Zweig Marburg des Deutschen Sprachvereines vor 25 Jahren als Ziel gesteckt habe, so müsse gesagt werden: Voll und ganz! Von der Sitzseite des Festsaales glänzt der Wahlspruch des Gesamtvereines: Kein Fremdwort für das, was in unserer Muttersprache gut ausgedrückt werden kann! Diesem Wahlsprache ist der Verein jederzeit glänzend nachgekommen und seine idealen Zwecke: Hochhaltung der deutschen Muttersprache und Pflege der Liebe zum deutschen Volke, hat er jederzeit erfüllt. Namens der Stadt Marburg begrüße er auf das Herzlichste den Zweigverein zu seiner Jubelfeier. Mit ganz besonderer Wärme wandte sich der Bürgermeister dann dem Obmann Herrn Dr. Mallh zu, der seit 25 Jahren an der Spitze des Vereines steht. Ihm sei es zu danken, daß der Zweigverein heute einen solchen würdigen Platz einnehme im Gesamtvereine. Herrn Dr. Mallh bringe er dar seine herzlichsten Glückwünsche und den wärmsten Dank! (Brausender Beifall.)

Reichsratsabgeordneter Wastian ergriff sodann als Obmann des Schutzvereines Südmärk und als Abgeordneter der Stadt das Wort.

Abg. Wastian führte in seiner Ansprache aus, er müsse als Obmann des größten alpenländischen Schutzvereines, der Südmärk, und wohl auch als deutscher Volksvertreter Marburgs zu dieser Stunden reiner Opferflamme auch einen Funken tragen und wolle daher das schöne Erlebnis mit der Wärme und Herzlichkeit einiger treuempfundene Worte verherrlichen und feiern helfen. Gerade wir am Grenzlaume deutschen Landes wissen die national-sittliche Pflicht hoch einzuschätzen, die sich im deutschen Sprachvereine so reich betätigt und die der Allgemeinheit den Klang und den Wohlklang, sowie die Gewalt unserer teuren Muttersprache, deren innere Tiefe und schweren Reichtum kennen lehrt. Die Sprache ist ja die wunderbarste Schöpfung des Volksgeistes, und so wie die Dichtung, die Kunst, sogar die Religion die Eigenart widerspiegelt, so zeigt auch die Sprache den klaren Stempel der Volksart. Natürlich sind da unsere deutschen Erbfehler, der Mangel an völligem Selbstgefühl und Stolz, die Geringschätzung des Fremdsprachigen und die Bewunderung des Fremdländischen, eine gewisse Schwerfälligkeit und Unbeholfenheit auch in der Entwicklung der Muttersprache immer wieder zur Einwirkung gelangt. So ist es gekommen, daß einst deutsche Fürsten, unser Adel, unsere Geistlichen und Gelehrten das von den Vätern ererbte und bequeme Kleid der Muttersprache als altmodisch und nicht genug vornehm wegwerfen und lieber in der bauschigen Toga der römischen Sprache oder in dem galanten Kostüm der französischen einhertritten oder mindestens das eigene deutsche Gewand mit etlichen ausländischen Feßen verunzierten, so schlecht ihnen das auch passen und zu Gesichte stehen mochte. Freilich darf man auch nicht vergessen, wie hart uns das weltgeschichtliche Schicksal aufgespielt hat. Es stehen Sprache und Geschichte selbstverständlich auch in vielfältigem, innigstem Zusammenhange:

Golden tönt der Sprache Harfe,
Gleich dem Blitze zuckt ihr Schwert,
Tausend teure Helden schwangen's
Hochgemut und hochgeehrt.

Denken wir nun daran, wieviele herrliche Lieder in unserer Muttersprache erklingen sind, von Arndts poetischer Frage „Was ist des Deutschen Vaterland?“ bis zum kämpferisch heißen „Lieb Vaterland, magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am Rhein“, denken wir daran, wieviele Dichter den Traum von Barbarossas Wiederkunft und von einem großen deutschen Reiche träumten! So ist auch die Geschichte des neuen Deutschen Reiches nicht am wenigsten durch die Sprache gemacht worden. Aber auch die deutschen Außenposten rufen aus tiefstem und stürmischstem Herzen:

Sprache Bismarcks, Goethes Sprache,
Unseres Volkes Schirm und Hort,
Nimmer soll in dir verderben
Deutscher Geist und deutsches Wort!

Wir wissen, daß in diesem Träger und Vermittler der nationalen Bildung unser Leben, unser Volkstum wurzelt und daß die Muttersprache das unzerstörbare Band der Einheit aller Deutschen der

Erde ist, durch das wir allezeit den Grundsatz verfechten werden von dem großen Deutschland, so weit die deutsche Zunge klingt und Gott im Himmel Lieder singt.

So sei denn heute innigst bedankt, lieber Marburger Sprachverein, dafür, daß du im Wandel eines Vierteljahrhunderts so tapfer und erfolgreich mitgeholfen hast, des Deutschtums heilige Fahnenwacht zu halten! Und vor allem sei jenes erlesenen Bannerträgers gedacht, den du so glücklich bist, als Führer dein zu nennen, des Herrn Doktor Artur Mallh, zu dessen deutschem Herzen sich heute alle mit dankesheißem Sinne empordrängen. Spielt doch, wie wir wissen, das Element dieser Persönlichkeit am stärksten in die Weibstimmung hinein. Es bedarf ja heute nicht vieler Worte, ein Sprachverein ist eigentlich überflüssig, wo so viele leuchtende Augen und begeisterte Mienen bereit glänzen als eine stumme Sprache erhobener Seelen.

Der Marburger Sprachvereinszweig, er blühe weiter, auf daß auch hierzulande der Wohlklang, die Reinheit und Kraft der deutschen Sprache auch fürder das entdeutschte Blut wieder läutere!

O Muttersprache, heil'ge, alte,
Der deutschen Seele hohes Gut,
Der Geist des deutschen Volkes halte
Dich immerdar in treuer Hut!

Den glänzenden Ausführungen des Abg. Wastian folgte dankbarer stürmischer Beifall.

Die Fräulein Bienenstein, Bittner, Leidl, Steiner und Benedikter trugen hierauf abwechselnd ein von Frau Leidl verfaßtes Festgedicht vor, nach dessen Beendigung Fräulein Benedikter dem Gefeierten ein prachtvolles Album überreichte, in welchem sich die Lichtbilder sämtlicher Vorstandsmitglieder seit der Gründung des Zweigvereines — soweit noch Bilder der Betreffenden aufzutreiben waren — befanden. Das nach den Angaben des Architekten Herrn Boyer hergestellte prachtvolle Album trug die Unterschriften der Vereinsmitglieder und enthält auch ein Festgedicht des Herrn Bienenstein. Ein schönes Bild von Herrn Dr. Mallh wurde diesem als weiteres Festangebinde von Dir. Bittner überreicht.

Dr. Hegemann sprach sodann als Vertreter des Zweigvereines Laibach. Von Laibach wolle er mit Seume sagen: Dort verblute die letzte deutsche Welle, dort verflinge der deutsche Sprachgeist ans Ende. Zur Zeit Seumes lebte aber die deutsche Sprache noch auf den Straßen Laibachs — heute muß sie sich zurückziehen in die Häuser, wie ihre Zeichen auch heruntergerissen wurden von den Schildern!

Unter solchen Verhältnissen können wir in Laibach nicht solche Arbeit leisten, wie der Zweigverein Marburg; wir müssen anders kämpfen und anders ringen. Dem Marburger Zweigvereine aber bringe er aus Laibach die herzlichsten Glück- und Segenswünsche mit. (Großer Beifall.)

Dr. Mallh dankte für die vielen ehrenden Worte, die ihm heute gewidmet wurden. Er allein aber hätte nicht alles leisten können; auf die Namen jener Männer verweise er, die durch Vorträge die Vereinszwecke förderten und der Dank, der ihm gezollt wurde, müsse auch jenen gelten, die ihm treu zur Seite standen. (Stürmische Heil Dr. Mallh!-Rufe.)

Der Marburger Männergesangverein sang hierauf unter der Leitung seines Ehrenangewandten Herrn Rudolf Wagner in meisterhafter Weise die Vollgesänge Meeresabend von Josef Gubh (Tenor-Einzelsang Herr Franz Techt, am Flügel Herr Roman Köhle) und Meine Muttersprache von E. S. Engelsberg (Bariton-Einzelsang Herr Alois Waidacher). Mit einem Vortrage der Südbahnwerkstättenkapelle: Große Phantasie aus der Oper Lohengrin, war die offizielle Festfeier zu Ende.

Anlässlich seiner Jubelfeier hat der Zweig Marburg des Deutschen Sprachvereines eine in der Druckerei Leopold Kralik in Marburg geschmackvoll und sauber hergestellte Festschrift erscheinen lassen, welche Beiträge in gebundener und nicht gebundener Sprache enthält von Wilhelm Fischer in Graz, Karl W. Gawalowski, Franz Goltisch, Ottolar Kernstock, Aurelius Polzer, Kojegger, Heinrich Wastian, Emil Ertl und Karl Bienenstein. Ein von Dr. Mallh verfaßter Rechenschaftsbericht läßt die Geschichte unseres Zweigvereines aufs neue erstehen. Verzeichnisse von Mitgliedern, Vorträgen und der Säckelbericht vervollständigen die Festschrift.

Und nun: Heil dem Zweige Marburg und Heil seinem in Treuen verehrten Obmann Dr. Mallh!

Lizitation von Luxus- und Wirtschaftspferden in Marburg.

Der Marburger Stadtrat plant, mehrmals des Jahres öffentliche Lizitationen von Luxus- und Wirtschaftspferden in Marburg einzuführen.

Angehts der geographisch selten günstigen Lage der Stadt, am Knotenpunkt der Verbindungen nach Wien, Triest, Ungarn und Kärnten-Tirol, eignet sich wohl kein anderer Platz so sehr zu einer solchen, öfter wiederkehrenden Veranstaltung, welche Käufer und Verkäufer einer guten Klasse von Pferden zusammenbringen soll.

Die Versteigerung ist, was das Material anbelangt, gedacht für Wagenpferde stärkeren und leichteren Kalibers, schnelle Zücker, Reitpferde aller Kategorien und schwere Wirtschaftspferde. Die Pferde sollen je nach Wunsch des Verkäufers vorgefahren, geritten oder vorgeführt werden.

Die erste derartige Versteigerung ist für den 13. März, 3 Uhr nachmittags, in Aussicht genommen. Am selben Tage vormittags findet ein Pferdemarkt statt.

Diejenigen Pferdebesitzer, welche ihre Pferde zur Versteigerung bringen wollen, haben dieselben unter gleichzeitiger Angabe des Alters, Größe, Verwendungsart und wenn möglich der Abstammung, bis längstens 6. März an die Schlachthofdirektion in Marburg anzumelden.

Für die angemeldeten Pferde steht vom 11. März abends an ein guter, geräumiger Stall in den städtischen Schlachthofanlagen in Marburg zur Verfügung, woselbst auch die Fourage zu Marktpreisen beigelegt wird; ebenso wird für Unterbringung von Wagen, Geschirre, Sattelzeug etc. vorgeorgt sein. Die angemeldeten Pferde müssen bis spätestens 12. März abends eintreffen und am 13. März vormittags Interessenten zu einer vorläufigen Besichtigung vorgeführt werden. Die Stallungen werden vom Stadtrat gratis zur Verfügung gestellt. Es kann mit Reservepreis lizitiert werden und steht es dem Pferdebesitzer frei, bis zu der von ihm gewünschten Höhe mitzubieten. Der Kaufpreis ist von dem Käufer sofort bar zu erlegen. Die Versteigerung findet vor den Anlagen des städtischen Schlachthofes (ganz nahe dem Bahnhofe) statt, woselbst auch ein vorzüglicher Platz zum Vorfahren und Vorreiten der Pferde vorhanden ist.

Marburger Nachrichten.

Trauung. Am 27. d. um halb 11 Uhr vormittags findet in der Faltkirche zu Rothwein bei Marburg die Vermählung der Tochter des Gutsbesizers und Schlossherrn von Rothwein, Ritters v. Rothmanlt, Violetta von Rothmanlt, mit Herrn Roderich Grafen von Auersperg, Sohnes des Fideikommissherrn und Besitzers der Herrschaft Auersperg, Leo Grafen Auersperg, statt. Als Trauzeugen werden fungieren für die Braut Graf Johann Nemes und Peter Ritter v. Bleyleben; für den Bräutigam Rittmeister Graf Herward Auersperg und Graf Emil Atems.

Todesfälle. Am 14. Februar starb hier im 81. Lebensjahre der Hausbesitzer und Gastwirt Herr Johann Sellmann. Das Leichenbegängnis findet Freitag um halb 3 Uhr vom Trauerhause, Mellingerstraße 58 aus statt. — Heute starb hier der Maschinführer der Südbahn Herr Heinrich Zeliska im 57. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis erfolgt Samstag um 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Stephensonngasse 4, aus nach dem Stadtfriedhofe.

Deutscher Schulverein. Die Frauen- und Männerortsgruppe des Deutschen Schulvereines hatten am Samstag den 17. d. abends um 8 Uhr im Kasino-Spellsaal (1. Stock) ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab, zu der hiermit an alle Mitglieder und Freunde des Vereines die Ladung ergeht.

Leichenbegängnis. Am 12. d. nachmittags hat das Leichenbegängnis der im 63. Lebensjahre verstorbenen Frau Philomena Schmid geb. Choholka, Hausbesitzerin, vom Trauerhause Kärntnerstraße 18 aus nach dem Stadtfriedhofe unter sehr zahlreicher Beteiligung stattgefunden. Zur Einsegnung, welche der Herr Dompfarrer Morawetz unter Assistenz vornahm, hatten sich u. a. eingefunden Bürgermeisterstellvertreter Dr. Mallh, Landesgerichtsrat Kofoll, Bezirksrichter Maßl, Dr. Thurner, Großindustrieller Tscheligt und zahlreiche andere Trauergäste.

Stadtverschönerungsverein. Die diesjährige Hauptversammlung findet morgen Freitag um 8 Uhr im Kasino (grünes Zimmer) statt; es werden die Neuwahlen in den Vereinsausschuß vorgenommen. Mitglieder und Gäste sind freundlichst geladen.

Vom Theater. Heute Donnerstag abends geht zum Benefiz des Frl. Ida Bayer die Novität Das neue Mädchen von Buchbinder und Franz in Szene. Am Samstag gelangt in neuer Einstudierung Behars beliebte Operette Zigeunerliebe zur Aufführung. Die Direktion hat für die Rolle des Jozsi den Grazer Operettentenor Nástelberger als Gast gewonnen. Herr Nástelberger, der noch bis vor kurzem aktiver Offizier war, hat sich am Grazer Stadttheater mit bestem Erfolge eingespielt, nachdem er schon vorher durch seine klangvolle Tenorstimme und sein frisches Auftreten wiederholt bei verschiedenen Veranstaltungen Aufsehen erregt hatte. Am Sonntag Nachmittag wird nochmals Dhnets Hüttenbesitzer bei gewöhnlichen Preisen aufgeführt und Sonntag Abend Gylsers lustige Operette Bruder Straubinger. Das Gastspiel der berühmten Tanzkünstlerin Rita Sacchetto wurde mit Rücksicht auf die Faschingsunterhaltungen auf Mittwoch den 21. d. verschoben, nachdem die Künstlerin telegraphisch ihre Zustimmung gegeben. Es sei nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Frl. Sacchetto zu den allerersten Größen ihrer Kunst zählt und ihr Gastspiel nur mit bedeutenden finanziellen Opfern zu ermöglichen war. Die liebenswürdige Künstlerin gastiert zur Zeit mit sensationellem Erfolg im Kurhaus zu Meran und wird noch am Grazer Opernhaus auftreten. Es kann unter allen Umständen nur ein einziges Gastspiel hier stattfinden.

Bioskop-Theater. Es sei aufwerksam gemacht, daß das jetzige Riesensprogramm mit den zehn wirklich prachtvollen Nummern nur mehr heute und morgen Freitag jedesmal um 8 Uhr bestmöglichst werden kann. Ganz besonderen Beifall fanden bisher das Theater-Schauspiel „Nur ein paar Beilchen“, das Lebensbild „Jugendliebe“, das Zeppelin-Luftschiff „Schwaben“ und die Kino-Zeitung. Am Samstag kommen zehn vollständig neue Schlager-Nummern zur Vorführung, über welche in nächster Blattfolge Näheres mitgeteilt wird.

Hausball im Kasino. Wir verweisen nochmals auf den morgen Freitag im Kasino stattfindenden Hausball und darauf, daß außer der schon genannten Veteranen-Musikkapelle im Gemüthlichen auch die Marburger Schrammeln spielen werden. Der Kasinorestaurant wird dafür sorgen, daß dieser beliebten Marburger Faschingsunterhaltung auch das Beste aus Küche und Keller nicht fehlen wird. (Wir verweisen auf die betreffende Ankündigung im Inseratenteile der heutigen Nummer.)

Südmärkkränzchen im Südmärkthofe. Am Samstag den 17. d. findet im Südmärkthofe in St. Eghdi das Südmärkkränzchen statt, bei dem es alljährlich sehr vergnügte Unterhaltung gibt und welches hoffentlich auch diesmal stark besucht sein wird.

Familienabend deutscher Postler. Am Samstag den 17. Februar um 8 Uhr abends veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes deutschösterreichischer Postler im Saale des Gasthofes Weiß einen Faschings-Familienabend mit Klavier-, Gesangs- und humoristischen Vorträgen, wobei auch mehrere auswärtige Kräfte mitwirken werden. Eintritt frei. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. Ebenso sind völkische Freunde herzlichst willkommen.

Faschingsunterhaltungen. Am 17. Februar wird im Gasthause Reichmeister in Leitersberg ein Hausball abgehalten. Am 18. Februar findet im Gasthause Heinrich Schlauer in Oberrothwein ein um 3 Uhr beginnender Maskenball statt. — In Eghdi-Tunnel wird am Faschingdienstag ein Maskenball im Gasthause des Herrn K. Belzer stattfinden. — Am Sonntag um 3 Uhr nachmittags wird ein von den Junkern in Gams veranstalteter Maskenzug von Wodenigs Gasthause zum Gasthause Winger stattfinden, woselbst ein Maskenball abgehalten wird. — Am Samstag findet im Gasthause Meichenitsch (Paulitsch) in Brunnorf ein Hausball statt. — In Kranichsfeld findet am Sonntag ein Pomeranzensfest mit Tanz im Gasthause Jakob Pekar (vorm. Nachorko) statt. Das Reinerttragnis fällt der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines zu. — Im Gasthause A. Pod in Josefstal wird am Samstag ein Holzarbeiterball abgehalten.

Postkränzchen. Zu dem unter obiger Spitzmarke gebrachten Bericht wird uns aus Postbedienstetenkreisen mitgeteilt, daß eigentümlicherweise von den Beamten der hiesigen Postämter, welche dieses Kränzchen besuchten, über 60 Prozent Mitglieder des Reichsbundes deutscher Postangestellter waren. Dies zur Kenntnis für die Zukunft.

Sträußchen-Kränzchen. Die Sträußchen-Tischrunde in Schigarts Altdentscher Weinstube veranstaltet am Samstag den 17. Februar in allen Gasträumen der Altdentschen Weinstube ein Tanzkränzchen. Musik: Wiener Schrammeln. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt samt Abzeichen 1 Krone. Für gute Speisen und Getränke wird der Gastwirt Herr Schigart bestens sorgen.

Hausbälle in Brunnorf. Samstag den 17. Februar findet in Meichenitsch' Gasthaus in Brunnorf, Bezirksstraße 39, ein Hausball statt. Anfang 7 Uhr. Eintritt 40 Heller. — Ebenfalls am Samstag den 17. Februar findet im Gasthause des Herrn Franz Kutscher zur Josefstadt ein außergewöhnlicher Hausball statt, bei welchem die Musik von einer Zigeunerkapelle besorgt wird. Herr Franz Kutscher hat keine Kosten gescheut und wird auch sonst bemüht sein, einen recht vergnügten Faschingsabend zu bieten.

Hausbälle. Wir machen auf die im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer enthaltenen Einladungen zu Hausbällen alle Faschingslustigen aufmerksam.

Drauwacht. Der deutschvölkische Verband Drauwacht hält Sonntag den 18. Februar im unteren Kaffinosaale seine Tanzübung ab. Tanzschüler können in Kostümkleidern erscheinen. Um zahlreichem Besuch wird gebeten. Deutsche Gäste herzlich willkommen.

Grand Electro-Bioskop in Brunnorf. Samstag den 17. und Sonntag den 18. Februar gelangt wieder ein großer, neuer Schlager zur Vorführung, und zwar das dreiaktige Sensations-Sittendrama Die zwei Waisén. Dieser Riesensfilm, welcher eine fünfviertelstündige Spielzeit beansprucht, wurde vom Unternehmer gegen hohe Kosten zur Vorführung erworben. Er schildert in ergreifender Weise das Schicksal zweier verlassener Mädchen. — Außerdem bringt das Programm noch: Die Schluchten der Tharn (Naturaufnahmen), Das Fest der Jugend und Musikalische Träume (humoristisch).

Der Fischerei-Bezirksverein Marburg hielt kürzlich seine Jahreshauptversammlung ab. Aus dem umfangreichen Tätigkeitsbericht sei folgendes wiedergegeben. Der Verein zählte im abgelaufenen Jahre 127 (60 ordentliche und 67 unterstützende) Mitglieder. Die Anzahl der Fischereireviere erhöhte sich durch Pachtung der Draualtwässer bei Unter-Täubling (Hechte, Schleien etc.) auf 17. In den Forellenbächen des Vereines wurden von 20 Mitgliedern 1151 Forellen gefangen und 20.000 Jungbrut in dieselben Bäche eingesetzt. 50.000 Jungbrut wurden aus dem Vereinsbruthaus gezogen und in die Bäche des Bezirkes eingesetzt. In zahlreichen Fällen kam der Verein in die Lage, in Angelegenheit des Fischereischutzes, der Hegung und rationeller Fischwirtschaft einzuschreiten oder Auskünfte zu erteilen und verausgabte den Betrag von 75 K. an Brämten für Anzeigen von Gesetzesübertretungen. In zwei Fällen wurde wasserrechtlicher Kommissionierung für den Bau großer Elektrizitätswerke in der Drau war der Verein ebenfalls vertreten und protokollierte seine Forderung des Einbaues einer Fischleiter mit der Neigung 1:12 zum Zwecke der Erhaltung der Fischwanderung. Der Verein schloß sich dem Grazer Sportanglerverein und den Agrariern im Kampfe gegen das neue Wasserrechtsgesetz mit seinen horrenden Enteignungsbestimmungen an. Der Verein trat für eine Verlängerung der Schonzeit der Nise bis 15. Mai ein und bestimmte für seine Pachtreviere eine Schonzeit des Hechtes vom 1. Februar bis 31. Mai und ein Minimalmaß desselben von 50 Zentimeter. Der für zwei Jahre neugewählte und durch Berufung (§ 5 der Satzungen) verstärkte Ausschuß besteht aus den Herren: Obmann Dr. Hermann Krauß, Dr. Theodor von Bichem, Dr. Max Neuwirth, Regierungsrat Leo Neugebauer, Rudolf Stele, Ferdinand Greiner, Max Stramlitsch und H. Kögler.

Sturz über die Drauböschung. Gestern nachmittags fuhr der Gastwirtssohn Franz Drosfenik aus Brunnorf, mit einem leeren Wagen, vor welchen zwei Pferde gespannt waren, durch die Hermannsgasse. Plötzlich scheuten die Pferde aus unbekannter Ursache, galoppierten in die Josefsgasse bis zur Drauböschung, ohne daß das Gespann aufgehalten werden konnte. Hierbei sprang das eine Pferd

über das eiserne Schutzgelände und stürzte 4 Meter hoch auf den Serpentinweg. Das zweite Pferd beschädigte sich stark an einem Vorderfuß. Das Schutzgelände wurde ebenfalls beschädigt. Drosfenik kam mit bloßem Schrecken davon.

Nichtigstellung. Wir werden ersucht, mitzuteilen, daß in der Dankfagung der Frau Theresia Schalko (vorige Nummer) für die Teilnahme an dem Verluste ihres Gatten durch ein Versehen der Dank an den Herrn Anton Pichler, k. k. Hilfsämter-Oberdirektor i. R., leider ausgeblieben war.

Unter Mordverdacht. Von der Gendarmerie in Deutschlandsberg wurde durch Nachforschungen festgestellt, daß der am 24. Juni 1881 in Siebendorf, Bezirk Leibnitz, geborene Tagelöhner und Bahnarbeiter Johann Rickmaier der Mittätererschaft am Raubmorde an Hapich in Dobl am 24. Jänner 1911 dringend verdächtig erscheint. Rickmaier ist bereits zehnmal, größtenteils wegen Eigentumsdelikte, vorbestraft und hat mit dem Raubmörder Kaiser beim 5. Dragonerregimente gleichzeitig gedient; beide waren intime Freunde. Nach Vorweisung der Photographie erkannte eine Zeugin, daß Rickmaier bestimmt jener Mann sei, der zur Gattin des Kaisers öfters auf Besuch kam. Sehr belastend für Rickmaier ist der Umstand, daß er im Fasching 1911 unmitttelbar nach dem Raubmorde mit verbundenem Kopfe und verbundener Hand von mehreren Personen gesehen wurde. Kurz vor der Hauptverhandlung gegen den Raubmörder Kaiser war Rickmaier in seiner Heimat und gab an, mit einer Herrschaft nach Deutschland zu reisen. Er ist ungefähr 174 Zentimeter groß, mehr schlank, hat dunkelblonden Schnurbart und als besonderes Kennzeichen auffallenden Gang bei gezwungener Haltung.

Vor Ankauf wird gewarnt. Frau Anna W. verlor auf dem Wege vom Seewirt bis in die Kaiserstraße ein goldenes Ohrgehänge mit einem Brillanten im Werte von 200 Kronen. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Diebstahl am Hauptplatze. Als vor einigen Tagen vormittags Frau Maria Rosmann am Hauptplatze Einkäufe besorgte, wurde ihr ein Geldtäschchen mit dem Inhalte von fast 20 Kronen entwendet. Sie hatte das Geldtäschchen in einer Handtasche verwahrt.

Unglücksfall im Heizhause. Vor einigen Tagen, als der im Heizhause der Südbahn beschäftigte Kaspar Wratichko mit der Wasserfüllung einer Lokomotive beschäftigt war und das Anlaufrohr aus der Füllöffnung hob, löste sich die am Krahne befestigte Aufhängeschraube, wodurch das schwere Rohr dem Wrotichko auf den Kopf fiel und ihn schwer verletzte. Es wurde ihm vom Bahnarzte Herrn Dr. Urbaczek ein Verband angelegt, worauf seine Überführung mit dem Rettungswagen in seine Wohnung nach Rothwein erfolgte.

Dank.

Anlässlich unseres am 4. d. stattgefundenen Balles erlauben wir uns, für die in hochherziger Weise vom Herrn Fürstbischof, Generalmajor, Bürgermeister, Bezirkshauptmann, sowie von den Bürgern Marburgs in so reichlichem Maße zugekommenen Spenden unseren innigsten Dank auszusprechen.

Der Ballausschuß des Dienstmann-Kränzchen.

Du bist eine komische Figur, mein Sohn,

wie du unter Menschen gehst: mit roter Nase, Stodheiser, ächzend, stöhnend und hustend. Einen Katarrh kann natürlich jeder mal bekommen, aber dann tut man doch sofort etwas dagegen, damit man die Hohe bald wieder los wird. Ich verwende stets Fay's echte Sodener Mineral-Bastillen, die ich für K. 1.25 in irgend einer Apotheke oder Drogerie kaufe und ich bin mit meinen Katarrhen immer fertig geworden, ehe sie noch recht zum Ausbruch kamen. Laß dir raten und tue desgleichen.

MEIN ALTER

Standpunkt ist und bleibt der, daß es gegen Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare sowie überhaupt für eine rationelle Haarpflege kein besseres Mittel gibt als den weltbekannten Steckenpferd-Baum, Marke Steckenpferd, von Bergmann & Co., Teschen a/E. — In Flaschen à 2- und 4- K. erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften.

Schwerer Unglücksfall des Fabrikanten Woschnagg.

Der Besitzer der Zündhölzchenfabrik in Maria-Nast, Herr Max Woschnagg, ist Sonntag abends lebensgefährlich verunglückt. In der Dämmerung begab er sich mit zwei Vertretern einer Wiener Firma, welche die Kessel der aufgelassenen Kohlenäurefabrik kaufen wollten, zur genannten aufgelassenen Betriebsstätte. Hierbei stürzte Max Woschnagg — ob infolge eines Fehltrittes im Dunkeln oder weil ohne sein Wissen zwei Deckbretter weggenommen wurden, das ist noch nicht aufgeklärt worden — vier Meter tief derart unglücklich in den Kesselraum hinab, daß er lebensgefährliche Verletzungen erlitt und zw. eine schwere Gehirnerschütterung, drei Rippenbrüche und eine schwere Quetschung der Nieren. Max Woschnagg, der sich wegen seines lebenswürdigen Wesens überall der größten Beliebtheit erfreut und im nächsten Monat vermählen wollte, liegt, wie es heißt, hoffnungslos in seiner Wohnung in Maria-Nast. Ein Transport des lebensgefährlich Verletzten nach Marburg erschien ausgeschlossen. Im weiten Freundeskreise Woschnaggs wird diese Nachricht von dem schweren Unglücksfalle tiefes Mitleid auslösen.

Auf nicht ganz 2 Heller stellt sich eine Tasse Mehmers' Englische Mischung (N. 5.— per 1/2 Liter, 100 Gr. Patete N. 1.—) trotzdem ergibt die Mischung einen feinen kräftigen Tee von vorzüglichem Geschmack und findet das Lob aller Kenner.

In Gießhübel - Sauerbrunn wurde infolge eingetretener milder Witterung wieder in vollem Umfange aufgenommen. Die Waggonladungen werden durch Filzdeckenemballage gegen Frostgefahr geschützt.

Ratten und Mäuse sterben sofort nach dem Gebrauch von DARYS VIRUS, entdeckt im PASTEUR INSTITUT, Paris. — Für andere Tiere und Menschen unschädlich. 1 Tube K 2.50, 5 Tuben K 10.—. In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Zahn-Crème
KALODONT
Mundwasser

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbau-Schule in Marburg

von Montag den 5. bis einschließlich Sonntag den 11. Februar 1912

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° reib. Baromet.)	Temperatur in Celsius						Bewölkung, Tagesmittel	Niederschlag	Bemerkungen	
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel		Niederste				
					in der Luft	am Boden	in der Luft				am Boden
Montag	728.0	-9.8	-4.7	-10.2	-8.2	-3.0	0.5	-9.8-11.0	7		
Dienstag	731.1	-2.5	4.2	8.4	3.4	8.1	9.4	-8.4-15.6	6	Sturm	
Mittwoch	732.8	5.8	9.7	2.9	6.1	10.9	9.5	3.6 0.0	7		
Donnerst.	732.9	5.3	15.0	8.8	9.7	16.2	15.7	0.7-2.2	0		
Freitag	729.7	9.8	11.0	9.6	10.1	13.0	13.5	7.3 2.4	10	9.0 Regen	
Samstag	725.2	6.6	7.8	6.5	7.0	12.1	11.0	6.0 4.0	8	2.0 "	
Sonntag	726.2	2.1	11.0	4.4	5.8	13.0	13.7	1.9-1.1	6		

Gasthof „zur Traube“.

Aschermittwoch, Freitag und Samstag
Stoßfisch (Flachfisch) Spezialität sowie auch See- und Süßwasserfische. 663

Vorzügliche steirische Weine 1911:

Serufalemer, Kulländer, Riesling, Burgunder Frauheimer Riesling, Pückerer Mosler, Pückerer W.-Riesling u. Kleinriesling, Saurischer Kleinriesling, Ritterberger.

Alte Weine 1908:
Saurischer per Liter K. 1.12 | Burgunder rot per Lit. K. 1.12
Burgunder weiß K. 1.36 | Kolozer " K. —.80
Göbzer Märzen- und Bodbeer.
Achtungsvoll Vinz. Späzel.

Anempfehlung.

Anlässlich des Faschingsabschlusses erlaube ich mir meinen verehrten Gästen, sowie den geehrten Bewohnern von Marburg und Umgebung mein ausermähltes

Lager der besten Weine

zu empfehlen, und zwar:
Pückerer aus dem Weingarten des Herrn Stiger, vormalig Dr. Schimm: Sylvaner, 1911. . . per Liter K. 1-28
Rheinriesling, 1911. " " 1-60
Refosco " " 1-12
Frauhelmer, 1908 und 1911 " " 1-20

Ferner die besten Sortenweine in Flaschen aus den Kellereien der Steiermärkischen Sparkasse:

Mellingberger, 1911 per Liter K. 1-12
Zweiniger Muskat, 1911 " " 1-28
Zweiniger, gemischter Saß, 1911 " " 1-12
Gomser, gemischter Saß, 1911 " " 1-12
Wissler, rot und weiß, 1911 " " —.96

Beim Ausschank über die Gasse per Liter um 8 Heller billiger.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Peter Scharre, Gasthof Zum Schwarzen Adler.

Verlaufen

schwarze Dachhündin, auf den Ruf „Sento“ hörend, mit Metallhalsband und Marke mit der Aufschrift Monteburg. Abzugeben beim Bauassistenten Schefchert, Pöbnitz.

Greislerei

auf gutem Posten ist billig zu verkaufen. Anfrage in der Ww. d. Blattes. 681

500 Kronen

Verdienst in einem Jahre, wer sich mit K. 1000.—, welcher Betrag sichergestellt wird, an einem Unternehmen beteiligen will. Offerte an die Ww. d. B. unter „Rentabel“ bis 20. Februar. 672

Bettfedern!!

und Flaumen sind zu haben bei Frau Rosalia Rant, Brunndorf, Bezirksstraße 27, so auch Osterreich Leinwand aller Gattungen. 580

Krankenwärter

wird im Allgemeinen Krankenhaus in Marburg sogleich aufgenommen. 671

Nette Bedienerin

672 wird für einige Vor- und Nachmittagsstunden aufgenommen. Vorzustellen zwischen 10 und 12 Uhr vormittag Mozartstraße 23, Tür 3.

Bekanntgabe.

Erlaube mir, unseren geehrten Gästen bekannt zu geben, daß in unserem

Gasthause „zum Steirer“

Kartichowin, an der Leitersbergerstraße, außer dem vorzüglichen Wein aus dem Weingartenbesitz des Herrn Dr. Turner, als Mosler, Burgunder Riesling und Muskateller, auch echter Bauern-Silvovitz, echter Weingeläger und Rum zum Ausschank gelangen. — Gleichzeitig erlaube ich mir auf unsere vorzüglichen Selchwürste aufmerksam zu machen.

Zu zahlreichem Besuche laden höflichst ein 579
Anton und Marie Jukret.

Einkauf

von Alteisen u. Metallen
Triesterstraße 38, Riegler. 153

Bedienerin

Feine fleißige
wird sofort aufgenommen. Apotheker-
gasse 2, 2. Stock. 675

Zu verkaufen

neuer Schantisch mit Wasserwanne
und 3 Schubladen. Göthelstraße 19.

Süßes Heu

bester Qualität ist abzugeben.
Anzufragen bei S. Kofosch, Inegg,
Tegetthoffstraße. 645

Gartenerde

Schöne schwarze
ist unentgeltlich abzugeben.
Blumengasse. 635

Wohnung

zwei Zimmer und Zugehör sofort
zu vermieten. Wielandgasse 14.

Schöne veredelte Neben

Sylvaner, Weissriesling, Burgunder weiß, auf Riparia portalis sowie Wurzelreben sind zu haben bei Franz Wradto, Nebenschulbesitzer, St. Peter bei Marburg, wo auch schöne junge Jagdhunde zu haben sind. 658

Indian - Federn

per Ro. N. 1.— hat abzugeben
H. Simmler, Blumeng. 18.

Wohnung

mit 1 Zimmer und Küche sogleich zu vermieten. Färbergasse 5, 1. Stock. 603

Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zugehör vom 1. März zu vermieten. Tegetthoffstraße 77. 518

Zu verkaufen

1 Nachtkastel mit Marmorplatte, 1 Wasserfaß, 1 Gießkanne und 1 schwarze Überjacke. Nagelstraße 7, 3. Stock, Tür 9. 649

Bäcker-Lehrling

nach auswärts gesucht. 3 Jahre Lehrzeit bei guter Verpflegung und Kleidung; Jahrgeldvergütung. Anfrage in der Ww. d. Bl. 599

Keller

104
ist zu vermieten. Kasinogasse 2.

Schöne Wohnung

1 Zimmer u. Küche samt Zugehör sofort zu vermieten. Windenauerstraße 78. 669

Schöne Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche und Zugehör sofort zu beziehen. Anfrage bei der Hausmeisterin, Tegetthoffstraße 42.

Eisen-Gitterbett

655
mit Matratze zu verkaufen. Ferdinandstraße 2, 2. Stock.

möbliert. Zimmer

Ein gassenseitiges
sofort zu vermieten. Anzufragen in der Ww. d. Bl. 656

Villa

262
im Parkviertel billig zu verkaufen. Anfrage in Ww. d. B.

Vorstehhündin

verkauft, braun getigert, hört auf den Namen Dia. Abzug gegen Belohnung b. Raimund Pichler, Marburg. 536

Wohnung

3 Zimmer und Zugehör zu vermieten. Reifergasse 13. 430

Wohnung

369
zu vermieten. Kasinogasse 2.

Comptoir-Volontär

von angenehmem Äußern, mit guter Schulbildung und schöner Handschrift wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Adresse in Ww. d. B. 540

Frauen

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolg. unter Garantie. Viele Dankschreiben. Rat unentgeltlich. Th. Hohenstein, Süddeutsche-
Berlin.
Rückporto erbeten.

Einige von den vielen hundert Dank-sagungen. Fr. B. in W. schreibt: Besten Dank. Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen. Herr B. in W. Bei meiner Frau alles in Ordnung und war ich überrascht von der großen Wirkung des Mittels. Fr. G. in B. Mehrmals hat mir Ihr Mittel geholfen, bitte senden Sie wieder usw. usw. 548

Eine tüchtige Weissnäherin

wird aufgenommen bei Frau Tsched, Akerheilgengasse 22. 622

Zimmer

Schön möbliertes 5213
mit 2 Fenster, abgeschlossen, zu vermieten. Schmidergasse 33, Villa.

Wohnung

mit 3 Zimmer u. Zugehör im 2. Stock ab 1. April zu vermieten. Bismarckstr. 17. 601

Schlender-Honig

Echt garantierten
1 Kilo 2 Kronen zu haben bei Hans Toplat, Turschingen bei Pöttau. 194

Hotel Meran

Sonntag den 18. Februar 1912

Ausschank des anerkannt vorzüglichen Münchener Löwenbräu Doppelstarkbier

„St. Benno“.

Anstich 10 Uhr vormittag.

662

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Hubert Skalak, Hotelier.

Dankfagung.

Allen jenen, die unseren Ball zur Unterstützung für kranke Oberbauarbeiter mit ihrem Besuche beehrt haben, sprechen wir unseren besten Dank aus. Besonders den Herren Stadtbaumeister Rud. Kiffmann, Schlossermeister Waizer und Spenglermeister Jellez sei im Namen aller Komiteemitglieder bestens gedankt. 659

Kanzleigehilfenstelle

mit einem Tagelohn von 2 K. 70 H. kommt beim Kreisgerichte in Marburg zur Besetzung. Gesuche unter Nachweisung der bisherigen Verwendung, der Sprachkenntnisse und der Fertigkeit im Maschinschreiben und in der Stenographie bis 20. Februar 1912 an das 653
k. k. Kreisgerichts-Präsidium Marburg, am 10. Februar 1912.

! Haus !

Burggasse 18 zu verkaufen. Anfrage bei K. Pichler, Hauptplatz 16. 650

Sträußchen-Tischrunde, Altdeutsche Weinstube (Schigart).

Die Sträußchen-Tischrunde erlaubt sich zu dem am Samstag den 17. Februar 1912 in Schigarts Gastlokaltäten (Altdeutsche Weinstube) stattfindenden

Sträußchen-Kränzchen

geziemt einzuladen.

Musik: Wiener Schrammeln.

Beginn 8 Uhr. Eintritt samt Abzeichen 1 Krone.

Die lustigen Sträußchen-Brüder.

Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens der Gastgeber.

Einladung

zu dem Samstag den 17. Februar 1912 in Roschanz' Gasthaus „zur Stadt Graz“ (Rathausplatz 2) stattfindenden 680

Hausball.

Die Musik besorgt die beliebte Unterländer-Kapelle. Anfang 8 Uhr. Eintritt 70 H.

Hierzu macht die ergebenste Einladung der Gastwirt Franz Roschanz.

Tiefgebeugt durch den unerwarteten Verlust meines unvergeßlichen Gatten, bezw. Waters, des Herrn

Alois Weixler

Schlosser-Partieführer d. k. k. priv. S.-B.

Sagen wir für die überaus zahlreiche und ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden allen lieben Freunden und Bekannten aus nah und fern unseren tiefgefühlten Dank. Insbesondere danken wir den Herren Beamten, den Arbeitskollegen, dem Reichsbund deutscher Eisenbahner, der verehrlichen Südbahn-Vierteltafel für den Vortrag der ergreifenden Trauerhölle, dem Turnverein „Jahn“, den Verein „Drauzler“, dem Herrn Religionsprofessor Breze, der sich mit den Jünglingen des IV. und III. Jahrganges der k. k. Lehrerbildungsanstalt an dem Leichenbegängnisse beteiligte.

Therese Weixler, Gattin und Alois Weixler, Sohn.

Kundmachung.

Die

40. ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Marburger Eskomptebank

findet am 19. März 1912 vormittag um 10 Uhr im Kasino-Speisesaal in Marburg, Theatergasse, 1. Stock statt. 654

Diejenigen Aktionäre, welche dieser Versammlung beiwohnen wollen, haben ihre Aktien der Marburger Eskomptebank mit dem Kupon per 1. Juli 1912 bis spätestens am 5. März 1912 bei der Kasse der Marburger Eskomptebank zu erlegen und dagegen die Legitimationskarte in Empfang zu nehmen.

Marburg, am 6. Februar 1912.

Der Verwaltungsrat der Marburger Eskomptebank.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz und des Rechenschaftsberichtes für das Jahr 1911.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Beschlußfassung über die Verwendung der Reingewinnes.
4. Wahl von Verwaltungsräten.
5. Wahl von 2 Rechnungsprüfern und einem Ersatzmanne für das Jahr 1912.
6. Antrag wegen Statutenänderung.

Zimmer

Elegant möbliertes, größeres südliche Lage, von alleinsteh. Herrn gesucht. Zimmer womöglich mit Verpflegung und in der Nähe der Draubrücke. Anträge unter Chiffre „Ingenieur“ bis 19. Februar an die Werm. d. B. 648

Schweinstallungen

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Schriftenkasten

neu, zu verkaufen. Altdeut. Weinstube.

Kindertubenmädchen

Alteres oder einfache Bonne in garantiert gutes Haus nach Ungarn sucht Bureau Adele Duller, Tegetthoffstraße 32. 604

Trauer- u. Grabkränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Franzen. Blumen salon Herrengasse Nr. 12, Anton Kleinschuster, Kunst- und Handelsgärtner, Marburg. 1322

Sarnröhrenleidende

beiderlei Geschlechtes, in frischen und älteren Fällen, wenden sich sofort an Apotheker Kaeßbach, Bahnhofstraße 36, Ob.-Schles. Belehrende Broschüre von bekannt. Berliner Spez.-Arzt kostenlos ohne jede Verpflichtung portofrei in verschlossener Kuv. ohne Aufdr. 4979

Wohnung

1 Zimmer, Vorzimmer, Küche, eigene Wasserleitung und Speise nebst Zugehör vom 1. März womöglich an kinderlose Partei zu vermieten. Tegetthoffstraße 77. 517

Zu vermieten

Werkstätten, Stallungen, Magazine, je nach Bedarf entsprechend, sind sofort zu vermieten. Reiserstraße 26.

Wohnung mit 5 Zimmer samt Zugehör und Gartenanteil ist ab sofort zu vermieten. Elisabethstraße 24, 2. Stock.

Wohnung mit 1 Zimmer u. Küche samt Zugehör sogleich zu vermieten in der Villa des Baumeisters Derwuschel am Leitersberg. Elektrische Beleuchtung.

Wohnung mit 2 Zimmer u. Küche samt Zugehör ist ab 1. Dezember zu vermieten. Kernstockgasse 1.

Schöne Wohnung mit 1 Zimmer, Kabinett, Speise sofort zu vermieten, Reiserstraße 26.

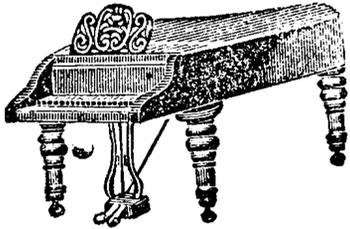
Wohnung mit 3 Zimmer und Küche samt Zugehör, ab 1. März zu vermieten, Bismarckstr. 3., 3. St.

Wohnung mit 4 Zimmer, 1 Vorzimmer samt Zugehör, Gartenanteil ab 1. Mai zu vermieten. Elisabethstraße 24, 1. Stock.

Wohnung mit 3 Zimmer, 1 Vorzimmer samt Zugehör ab 1. Mai Bismarckstraße 3, 2. Stock.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Derwuschel, Ziegelabrik, Leitersberg, oder unter Telephon Nr. 18.

Clavier- und Harmonik-Niederlage u. Leihanstalt
von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Kithor-Lehrerin
Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Gethmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. In Gelegenheitskauf:
Billig. Klavier-Orchestron-Automat.

Kleines Familienzinshaus

in der Stadt, 4 Wohnungen, ist billigst unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfrage Magystraße 19, 1. Stock. 411

Elegant möbliertes separiertes Zimmer

zu vermieten. Anfrage Volksgartenstraße 6, 1. Stock.

Haus

mit 2 Zimmer, 2 Küchen, Wirtschaftsgelände mit Waschküchen und 2 Schweinehaltungen, fl. 600 □Mastern Garten um 7000 R zu verkaufen. Anzahlung 1.500 R, das übrige kann liegen bleiben. Anzusagen in der Bautanzlei Reiserstraße 26. 5114



Schöne Wohnungen

mit 1 Zimmer und Küche, mit zwei Zimmer und Küche und eine mit 3 Zimmer, Küche, Kabinett und Veranda zu vermieten. Anfrage Zimmermeister Retrep, Mozartstr. 59 88

Villa mit Garten

südseitig gelegen, mit Gas- und Wasserleitung, gutem Hinzutragnis, 10 Min. vom Hauptplatz, noch 7 Jahre steuerfrei, ist mit 11.000 R. Anzahlung wegen Übersiedlung zu verkaufen. Buchstaben erbeten an die Berr. d. Bl. unter „Angenehmes Heim“. 4956

Wohnungen

in der Eisenstraße 10 und in Kartischowin, nächst der Gastwirtschaft „zur Tafel“, 5 Min. vom Hauptbahnhofe, mit 1 Zimmer u. 2 Zimmer und Küche nebst allem Zubehör, sehr geräumig, sofort preiswürdig zu vermieten. Anzusagen bei Hans Matschegg, Marburg, dortselbst.

2 Wohnungen

mit 3 und 2 Zimmer samt Zugehör mit 1. März zu vermieten. Urbanigasse 6. 486

Nett möbliertes Zimmer

gassenförmig, mit separatem Eingang sogleich zu vermieten. Auskunft im Papiergeschäft, Domgasse 5. 468

Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmer samt Zugehör sind sofort zu vermieten. Anfrage bei Ferdinand Abt, Mellingerstraße. 498

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

- | | |
|--|--|
| per Kilo | Kronen |
| graue, ungeschliffen . . . | 1.60 |
| graue, geschliffen | 2. — |
| gute, gemischt | 2.60 |
| weiße Schleißfedern . . . | 4. — |
| feine, weiße Schleißfedern | 6. — |
| weiße Halbdaunen | 8. — |
| hochfeine, weiße Halbdaunen | 10. — |
| gr. Daunen, sehr leicht | 7. — |
| schneeweiße Kaiserflaum | 14. — |
| 1 Tuchent aus dauerhaftem Nanjing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern R. | 10. — |
| bessere Qualität R. | 12. — |
| feine R. | 14. — und R. 16. — |
| hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt | R. 3. —, 3.50 und 4. — |
| Fertige Leintücher R. | 1.60, 2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bettdecken, Deckentappen, Tischtücher, Servietten, Gläserfücher. |

Karl Worsche
Marburg, Herrng. 10.

Haus

mit Garten, 4 Zimmer und 3 Küchen um 7000 R. zu verkaufen. Anzusagen Triesterstraße 38, Tür 2. 4696

Tüchtiger Verkäufer

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird sofort oder später engagiert. Modewarenhaus J. Koloschinegg.

„Parfum“

französischer, englischer und deutscher Provenienz, offen nach Gewicht. 5176

Adler-Drogerie, mag. ph. Karl Wolf,
MARBURG a. d. Drau, Herrngasse 17.

TEE

Spezialmarke „Globus“

ganz vortrefflicher Qualität in Paketen

Melange Princesse zu R —.50, 1. — und 2. —,
Melange de la Reine zu R —.60, 1.20, 2.40,
Melange Imperial zu R —.75, 1.50 und 3. —.
nur zu haben in der

Mariahilf-Apotheke W. König
Marburg, Tegetthoffstrasse.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt
Berta Volckmar
staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. St. gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium

Barzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.

Ein großes Fabriksunternehmen

in Kroatien sucht zum sofortigen Eintritte tüchtigen, flinken.

Kontorbeamten

mit Kenntnis beider Landessprachen, der Buchhaltung und Korrespondenz. Offerte sind persönlich abzugeben bei Herrn **Jos. S. Sobota**, Agentur, Marburg. 616.

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik u. Kanzlei

C. PICKEL

Volkgartenstr. 27 Schaulager :-: Blumengasse 3

Marburg

Telegraphadresse: Pickel Marburg. Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstrasse.

Telephon 39 Telephon 30

empfehl

Neu aufgenommen:

- Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coule), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher

Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriektasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände usw.

Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüthlich.

Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.

Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos und fußwarm, billig und unverwüthlich.

Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Gelegenheitskäufe! Möbel

kaufen Sie billiger als in Graz oder Wien ohne Transportrisiko und Frachtspeisen im neueröffneten Möbelhause 5350

Karl Preis

MARBURG, Domplatz 6

- Lackiertes Schlafzimmer K 95,
- Poliertes Schlafzimmer " 160,
- Altd deutsches Schlafzimmer " 200.

Komplette Wohnungseinrichtungen und Brautausstattungen für alle Stände von K 150.— bis 3000.—, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 15.—, Waschtische, Chiffoniere K 22.—, Tische K 11.—, harte pol. Sessel K 2,50, Küchenkredenz K 32.—, Doppelchiffonär, Schubladkasten K 28.—, Schlafdivans, Ruhebetten K 30.—, harte pol. Aufsatzbetten K 24.—, Matratzen, Einsätze K 9.—, Karniesen K 1,60. Dekorations- und Offiziersdivans, Herren- und Damen-Schreibtische, matt und poliert, von K 28.—, altdeutsche Kredenzen mit Marmor K 130.—, echte Ledersessel K 9.—, Servier-, Tee- und Nähtischen K 18.—, Bücherregalern K 10.—, Notenwagerl K 11.—, Schreibfauteuils K 10.—, Lederfauteuils, Blumentischen, Büstenständer, Wandkasten und Etageren, Toilette-spiegel, matt und poliert, K 15.—, Bilder, Rohrschaukeln K 28.—.



Spezial-Abteilung für Eisen- und Messing-Möbel

Marke „Schloßbergwerk“. Einziges steirisches Fabrikat. Verkauf zu Original-Fabrikpreisen. Srahteinsätze aus bestem steirisch. Drahtdraht K 8.—, Eisengitterbetten K 16.— in allen Farben, weiß, braun usw., emailliert mit Malerei K 24.— bis 30.—, Eisenkastenbetten K 22.—, Rein-Messingbetten mit Einsatz „ 68.—, Halb-Messingbetten „ 52.—, Emailbetten in allen Farben „ 40.—, Waschtische in allen Farben „ 5.—, Messingkarniesen „ 4.—

**Grösste Auswahl!
Billigste Preise!
Freie Besichtigung!
Kein Kaufzwang!
Provinzversand!
Zufuhr gratis!
Illustrierte Kataloge gratis und franko.**

Neue 245 Ladenstallage

mit 16 Schubladen und 2 Glashauben zu verkaufen bei Malermeister W. Nonner, Kaiserstraße 2.

Zimmer

Nett möbliertes 535
im 1. Stod, sep. Eingang, Mitte d. Stadt, an 2 Herren, mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Färbergasse 3, 1. Stod rechts, Tür 4.

Angenehmster Aufenthalt

Bestes Klima

Monte Carlo

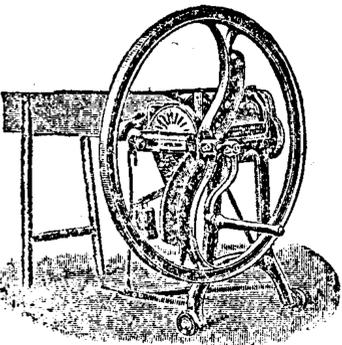
Grosse Oper Kunst-Manifestationen Sport 279

Manufakturist

tüchtiger Verkäufer, wird aufgenommen bei R. Pichler, Hauptplatz. 651

Die Landwirtschafts- und Weinbaumaschinenfabrik Jos. Dangel's Nachf. in Gleisdorf (Steiermark).

empfeilt neueste Göpeln, Dreschmaschinen, Fütter-schneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Maisrebler, Jauchepumpen, Trieurs, Moosseggen, Pferde, heurechen, Handsehlepprechen, Heuwender, Grasu. Getreidemäher, neueste Gleisdorfer Steinwalzen-Obstmühlen mit verzinnnten Vorbrechern, Hydraulische Pressen, Obst- und Weinpressen mit Original Oberdruck Differenzial-Hebelpreswerke, Patent „Duchseher“ (liefern größtes Saftergebnis), welche nur bei mir allein erhältlich sind.



Englische Gusstahlmesser, Reservetelle. Maschinenverkauf auch auf Zeit und Garantie. Preiskatalog gratis und franko.

Ein Lehrlinge

findet Aufnahme bei Adolf Weigert, Marburg. 559

Rohöl-Motor 613

kaum 1 Jahr im Gebrauch, mit 10-20 Pferdekraften ist wegen Anschaffung eines größeren billig und günstig zu verkaufen. Täglich im Betriebe zu sehen. Näheres durch Zinnauer u. Co., St. Jakob W. B.

Ein gutgehendes Gasthaus

so gleich abzulösen, Adresse in der Verw. des Blattes. 624

Schöne Wohnungen

mit 2 Zimmer, Küche, Keller, Garten und Zugehör um K. 20.— per Monat, eine mit 1 Zimmer, Küche, Keller, Garten und Zugehör um K. 12.— per Monat so gleich zu vermieten. Thesen 37. 631

Prima Heu

a K. 6 pro 100 Kilo abzugeben bei Karl Dworak in Maria-Rast. 672

Geschirrgeschäft

ist zu verkaufen. Neuer Hauptplatz 2, Marburg. 634

Wäscherin

empfeilt sich ins Haus. Bürgerstraße 8, Kellerwohnung. 633

+ Hilfe +

bei Blutstodungen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halen-see 6. Rückporto erb. 333

Reparaturen an Nähmaschinen!!

werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Werk-Ges. Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

Marburg, Herreng. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Nähmuster gratis und franko. 2605

Marburger Stadtverschönerungsverein.

Einladung

zu der am Freitag den 16. Februar 1912, abends 8 Uhr im Kasino (grünes Zimmer) stattfindenden

Hauptversammlung

des Marburger Stadtverschönerungs-Vereines mit folgender Tagesordnung:

1. Verlesung des Jahresberichtes.
2. Rechenschaftsbericht des Zahlmeisters.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Neuwahl des Ausschusses.
5. Wahl der Rechnungsprüfer.
6. Uffälliges.

Sollte die Hauptversammlung nicht beschlußfähig sein, so findet sie am gleichen Abend um halb 9 Uhr statt, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig ist.

Richard Dgrifeg, Obmann. 574

Jeden Samstag

hausgemachte

Leberwürste!

Franz Tschutschek

Delikatessenhandlung, Herrengasse 5.

Kaffeehaus

großartiges Geschäft, ist sofort wegen Krankheit des Besitzers billig abzulösen. Zuschriften mit Kapitalsangabe unter Chiffre „Günstig 25“ hauptpostlagernd Marburg. 640

Grosses Gewölbe

mit anstoßenden Räumen gegen den Hof, sofort oder später zu mieten gesucht in der Tegethoffstraße, Burggasse, Burgplatz, Herrengasse oder Hauptplatz. Kann eventuell erst passend adaptiert werden. Auch Wohnung im Hause erwünscht. Gesf. Anträge unter „Guter Zins“ an Verw. d. Bl.

Beredelte Wurzelreben

ganz besonders starker Qualität der Sorten Wälschriesling, Sylvaner, Gutedel, Mosler, Ruländer auf Portalis zu 18 Heller das Stück. 593

Starke verschulte Fichtenpflanzen

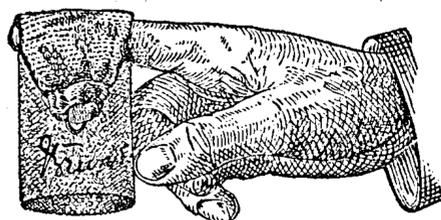
zu 9 K. das Tausend hat abzugeben solange der Vorrat reicht Ritter von Hofmanische Gutsverwaltung Rothwein-Marburg.

Intelligenter jüngerer Mann

findet lohnenden Nebenverdienst durch die Übernahme unserer Hauptvertretung für Marburg und Umgebung 621

„Der Anker“

Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen. General-Repräsentanz für Kärnten, Steiermark und Krain in Graz, Herrengasse 18.



Sensationeller Erfolg der Technik!

„Bruno-Wundernetz“

Einziges, wirklich

stoss- und schlagfester Gasglühkörper der Welt.

500% Netzersparnis

daher der Billigste im Gebrauch.

Höchste Leuchtkraft.

Unerreichte Haltbark

Alleinvertreter

Max Macher, Glas- und Porzellan-Niederlage, 191 MARBURG, Edmund Schmidgasse 3.

Sonntag den 18. und Dienstag den 20. Februar 1912

Zwei grosse Maskenbälle

in den Prachtsälen der Brauerei Götz.

Die Musik besorgt die Südbahnwerkstättenkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr.

Kassaeröffnung halb 8 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Anfang 8 Uhr.

hochachtungsvoll

Eintritt 1 Krone.

S. Tröstner, Restaurateur.

Einladung

zu dem Samstag den 17. Februar 1912 in Moders Gasthaus „zur Südbahnwerkstätte“ in Brunnendorf stattfindenden

HAUS-BALL.

Musik von einer beliebten Kapelle.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 H.

Für gute Küche und Keller ist bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

J. F. Moder.

Separate Einladungen werden nicht ausgeteilt.

Gut bürgerlicher Privat

Mittag- und Abendtisch

Gewölbe

mit Wohnung ab 1. März zu vermieten. Tegetthoffstraße 42.

Hausball

Samstag den 17. Februar im Gasthause

- Wohlschlager -

Bantalarigasse 6.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 H.

Zu zahlreichem Besuche ladet der Gastwirt

F. Kuster.

Samstag den 17. Februar

Hausball

„zur Lokomotive“ Franz Josefstraße. Hierzu ladet höflichst ein

Schafhalter.

Verloren

ein Zwicker mit doppelarostovische Gläser (für Nah- und Fernsicht), 1 Paar Lederhandschuhe und 1 kleiner Schlüssel. Man bittet den Finder um Abgabe der gefundenen Gegenstände im Fundamt (Rathaus). Belohnung gesichert. 646

Selbständige Köchin

mit Jahreszeugnissen sowie ein Kinderstubenmädchen mit schöner deutscher Sprache werden sofort aufgenommen. Anfrage W. d. B. 677

Samstag den 17. Februar 1912 im Gasthaus „zum weißen Hasen“

Großer Hausball!

Die Musik besorgt eine beliebte Streichkapelle.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 40 H.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Es ergeht daher an alle Freunde und Gönner die höflichste Einladung.

Franz Detitschek, Gastgeber.

Separate Einladungen werden nicht ausgegeben, mögen die wertten Freunde und Gönner diese Annonce als solche betrachten.

Masken werden erwünscht.

Einladung

zu dem am Samstag den 17. Februar 1912 im Gasthause „zur Josefstadt“ stattfindenden

außergewöhnlichen Hausball.

Die Musik besorgt eine Zigeunerkapelle

Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 H.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Einem wie alljährlich guten Besuch sieht entgegen der Gastwirt Franz Kutscher.

Sautanz.

Am Samstag den 17. Februar findet in meinem Gasthause, Tegetthoffstraße 79, ein Sautanz statt. Für gute Würste und gute Bedienung wird bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

Marie Tschernovskij.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrengasse 24.

: - : Kasino - Restaurant : - :

Freitag den 16. Februar 1912

Grosser

Haus-Ball

in den unteren Kasinoräumen.

Musik besorgt die Kapelle des uniformirten Veteranenvereines Erz. Friedrich in Marburg unter gefälliger Leitung des Herrn J. Ratzek. Im Gemütlichen die Marburger Schrammeln.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 1 Krone.

Es ergeht an alle Freunde und Gönner die höflichste Einladung.

Franz Sokolik, Kasinowirt.

Aschermittwoch findet der übliche Häringschmaus mit Konzert statt.

Verantwortlicher Schriftleiter Norbert Jahn. — Druck, Herausgabe und Verlag von Leop. Kralik in Marburg